



Ein Dorf mit vielen Sorgen ist Kotzenroth im Amt Gebhardshain. Die Landwirtschaft allein kann die Bewohner nicht ernähren. Jeden Morgen fahren darum die Männer zur Arbeit ins Siegerländer Industriegebiet. Die kleine Gemeinde hat große Pläne, aber wenig Geld.

## Vom Umgang mit der Kreatur

*Auch die Kreatur wird frei werden von der Knechtschaft des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes." (Röm. 8, 21)*

Wir modernen Menschen gehen mit der Kreatur, der Schöpfung oder, wie wir heute meist sagen, der Natur in großer Unbefangenheit um. Wir beginnen, den Weltenraum zu erobern; wir entschleiern die geheimnisvollen Kräfte der Atome; wir bekämpfen unsere Leiden und Ängste mit Pillen, Pulver und Säften aller Art; wir verändern die Natur durch Züchtungsversuche mit viel Erfolg; wir versuchen, das Wetter zu bessern, das Meer zu bändigen, die Wüsten fruchtbar zu machen. Wir tun das alles mit gutem Grund und mit gutem Gewissen; denn schon zu Anfang der Bibel heißt es, „machtet euch die Erde untertan“.

Aber in der Bibel heißt es auch, daß wir mit der Natur nicht machen können, was wir wollen. In dem Wort des Apostels Paulus, das oben steht, bindet er in ganz enger Weise das Schicksal der Natur und das des Menschen aneinander. Mögen wir auch viele Fragen haben, wie Paulus das wohl meint, so ist doch eines deutlich: Das Tun des Menschen bestimmt das Schicksal der Kreatur; und das heißt umgekehrt: Was wir mit der Natur machen, schlägt im Guten und im Bösen auf uns zurück.

Ich denke, wir haben schon genügend Erfahrungen gemacht, die uns diesen Tatbestand bestätigen, und jeder sollte spüren, daß es an der Zeit ist, mit der Kreatur in der Freiheit der Kinder Gottes umzugehen, die ihr Heil und ihre Zukunft nicht in der Natur suchen, und nicht mit der Unfreiheit derer, die ihre Hoffnung auf das setzen, was sie mit der Kreatur machen.

**Pfarrer Dr. Walter Schmalz, Raumland**